Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1955)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

34. JAHRGANG
HEFT 12
DEZEMBER

ROTE REVUE

JAKOB BÜHRER

Wo die Fährte in den Abgrund führte

In seiner klugen Betrachtung «Die Fährte des Dinosauriers» im Maiheft des «Monats» weist Arthur Koestler eindringlich darauf hin, wie wenig in der Geschichte der Entwicklung des Menschen die Zunahme der ethischen Fähigkeiten mit denen der mechanisch-technischen Schritt hält, wie er überdem dem Abgrund der Selbstvernichtung zutaumelt, vor dem ihn wohl nur noch ein in einer vom Prinzip der Koexistenz gewährten Frist errungener Akt der Selbstbesinnung zu retten vermöge. Doch ist bisher noch keiner Kreatur diese «Rettung in letzter Stunde» gelungen. Der Dinosaurier ist verschwunden, und jede Art und Gattung von Pflanze und Tier ist dem Stillstand verfallen und vom Untergang bedroht. Die pflanzliche und tierische Entwicklung führte zu «nichts». Jede Gattung legte sich einmal ein Organ zu, das die Weiterentwicklung verunmöglichte, warum es abgeräumt wurde oder mit Abräumung bedroht ist. Auch dem Menschen ging es so. Wann oder besser, womit beging er diesen katastrophalen Fehler? Das ist die Frage, die ich in Koestlers so gescheitem Aufsatz vermisse. Es ist das Problem, das bei allen oder so gut wie allen philosophischen, moralisch-religiösen und ganz besonders auch politischen Betrachtungen umgangen wird...

Während alle Pflanzen- und Tiergattungen durch Vermehrung ihrer physischen Fähigkeiten ihre Entwicklung früher oder später zum Stillstand brachten (das Pferd, als es seine Zehen in einen Huf verwandelt hatte), erreichte der Mensch durch die Erfindung von immer tauglicheren Werkzeugen eine unerhörte Bereicherung und Beherrschung der Lebensbedingungen. Die Vermehrung der physischen Fähigkeit brachte ihm keine absolute Vernichtungsgefahr. Selbst nicht, als er schon auf der Stufe des Sammlers und Jägers die eigene Gattung zum Beuteobjekt machte, was unter der Kreatur äußerst selten geschieht. Man darf ruhig behaupten: alle technisch-mechanischen Errungenschaften bedeuteten für den Menschen gefahrlosen Fortschritt, der seiner Entwicklung in phantastischer Weise förderlich war. Die Vernichtungsgefahr erwuchs ihm auf einem ganz anderen Gebiet, durch ein nichtphysikalisches Entwicklungsinstrument.